

Kraftpaket sichert Zufahrt zum Hafen

Ein 950 PS starker Eisbrecher bahnt für Vermessungsschiff aus Bremerhaven den Weg zur Barther Werft

Von Volker Stephan

Barth. Etwa 20 bis 25 Zentimeter dickes Boddeneis blockiert gegenwärtig die Zufahrt zum Barther Hafen. Doch der fast 1000 PS starke Eisbrecher „Görmitz“ des Wasser- und Schifffahrtsamtes (WSA) Stralsund bahnte einen Weg durch das Fahrwasser, weil der Werteingang des Vermessungsschiffes „Zenit“ aus Bremerhaven angekündigt war. „Amtshilfe für die Kollegen vom Bremerhavener WSA“, nannte es Jens Barnekow, der Kapitän der „Görmitz“, nach dem Festmachen an der Ballastkiste. „Ohne diesen Anlass wären wir wohl kaum in das Barther Nebenfahrwasser vorgedrungen. In der gegenwärtigen Frostperiode haben wir genug damit zu tun, die Schifffahrt in den Hauptfahrwassern aufrechtzuerhalten.“

Während der 22 Seemeilen langen Überfahrt vom Dänholm nach Barth wurde als wichtige Nebenaufgabe auch die Winterbetonung des Fahrwassers kontrolliert. „Auf der Strecke zwischen Altefähr und Barhöft nahmen wir einen Teil der teuren Solarköpfe (Tonnenoberteile mit Signalleuchten und Photovoltaikerelementen – d. Red.) ein, die verbliebenen sind während der Rückfahrt an der Reihe“, erklärte der Kapitän.

Völlig untypisch für ein Behördenschiff stach der junge Altersdurchschnitt der vierköpfigen Besatzung hervor. Neben Kapitän Jens Barnekow (50) und Bootsmann Burkhard Knuth (49) waren nämlich – wenn auch nur vertretungsweise – der 27-jährige Schiffsbetriebstechniker Heiner Klehs und der 25-jährige Schiffsmechaniker Erik Funk an Bord. Während Erik Funk seine Berufsausbildung direkt beim Wasser- und Schifffahrtsamt absolviert hatte, wurde Heiner Klehs zunächst bei einer Reederei zum Schiffsmechaniker ausgebildet, studierte dann Schiffsbetriebstechnik und war anschließend für eine gewisse Zeit als III. Ingenieur in der Großen Fahrt tätig. „Die ist auch nicht mehr das, was sie einst mal darstellte. Ich war monatelang weg und wurde untertariflich bezahlt. Als sich die Chance auf die Stelle beim Wasser- und Schifffahrtsamt bot, griff ich zu“, er-



Problemlos folgt die „Zenit“ dem Eisbrecher „Görmitz“ durch die aufgebrochene Eisrinne in den Barther Hafen.

Fotos (2): Volker Stephan

zählte der Rügauer. Auf den Schiffen des Wasser- und Schifffahrtsamtes dauert eine Schicht sieben Tage à zwölf Stunden, danach haben die Besatzungsangehörigen eine ganze Woche lang frei.

Bis zum nächsten Morgen blieb der Eisbrecher im Barther Hafen liegen, um dann die am Vortag aufgebrochene, etwa zehn Meter breite Rinne erneut zu öffnen und die „Zenit“, die nicht zur selbstständigen Eisfahrt geeignet ist, in Barhöft abzuholen.

„Ab Höhe Nisdorfist das Fahrwasser in Richtung Barhöft noch eisfrei“, berichtete Jens Barnekow. Dank des wiederholten Brechens konnten die „Görmitz“ und die in deren Kielwasser folgende „Zenit“ die Eisfahrt nach Barth mit der relativ hohen Geschwindigkeit von 6,5 Knoten absolvieren. „Beim ersten Brechen waren nicht mehr als 2,5 Knoten möglich“, erzählte der Kapitän.



Die Besatzung der „Görmitz“: Burkhard Knuth (v.l.), Erik Funk, Heiner Klehs und Jens Barnekow.

Während sich die Besatzung der „Görmitz“ ihrem verdienten Mittagessen widmete, um anschließend die Heimreise anzutreten, machte die „Zenit“ an der Pier der Barther Schiffswerft fest.

Dort hatte man schon sehnsüchtig auf ihren Eingang gewartet. Langsam, aber sicher wäre nämlich wegen der Eisbarriere in den

Die „Görmitz“ – stationiert auf Usedom

Das Seezeichenschiff „Görmitz“, landläufig auch Tonnenleger genannt, ist neben dem Mehrzweckschiff „Arkona“ und dem Seezeichenschiff „Ranzow“ einer der drei Eisbrecher des Wasser- und Schifffahrtsamtes Stralsund.

Stationiert in Karlshagen auf Usedom, gelangt es vorwiegend zwischen dem Greifswalder Bodden und der polnischen Grenze zum Einsatz. In jenem

Revier hat die Besatzung 270 schwimmende Seezeichen zu betreuen.

2004 ist die „Görmitz“ erbaut worden. Sie ist 36,05 Meter lang und 8,68 Meter breit. Der Tiefgang beträgt 1,78 Meter. Das Schiff wird von zwei Motoren mit je 475 PS angetrieben. Es kann eine Geschwindigkeit von 12 Knoten zurücklegen.

nächsten Tagen die Arbeit ausgegangen, wie vom Werft-Prokuristen Edmund Schrader zu erfahren war. „Durch die Zwischeninstandsetzung des Behördenschiffes haben unsere Schiffs- und Motorenschlosser sowie die Entroster/Maler bis in den April hinein zu tun.“

Während der Werftliegezeit soll das Schiff fit für die Zwischenbe-

sichtigung durch den Germanischen Lloyd (regelmäßig vorgeschriebene Verlängerung der Fahrtzulassung) gemacht werden.

Laut Edmund Schrader gehören die komplette Farbkonserverung, die Wartung der Maschinenanlage sowie der Einbau eines neuen Fächerecholots zum Auftragsvolumen.